

Projekt bei Bürgern angekommen

STOLPERSTEINE Dokumentation erschienen

Von
Angelika Eder

WIESBADEN. Der zweite Band der Dokumentation „Stolpersteine in Wiesbaden“ ist fertig gestellt und wurde gemeinsam von Hubert Müller, Sprecher für Bürgerbeteiligung der Grünen-Rathausfraktion, und Jürgen Lutz-Kopp vom Vorstand des Aktiven Museums Spiegelgasse (AMS) vorgestellt. Das umfangreiche Werk umfasst die 2009 und 2010 verlegten 213 Steine „Hier wohnte..“ zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus. Deren Schicksal wurde nach eingehender Recherche, meist von Mitgliedern der AMS-Arbeitsgruppe Geschichte und Erinnerung geleistet, in Dokumenten, Fotos und Texten festgehalten.

Seit 2005 erfolgreich

Dass die Umsetzung des – mittlerweile weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten – Kunstprojektes von Gunter Demnig seit 2005 mit insgesamt 392 Steinen in Wiesbaden sehr erfolgreich ist, verdankt man, so die Sprecher der Herausgeber, der tatkräftigen Unterstützung des hiesigen Tiefbauamtes. Es bereite die Verlegung vor und Sorge bei der Sanierung von Straßen dafür, dass die Stolpersteine anschließend wieder an ihren Platz kämen.

Das Projekt sei inzwischen auch bei den Bürgern Wiesbadens angekommen. „Der Zug der Erinnerung fährt mit den Stolpersteinen immer weiter und ist nicht mehr zu stoppen“, sagte Müller. An den zeitlosen Steinen komme man zwangsläufig vorbei, man müsse sie

nicht aufsuchen. Somit ergänzen sie optimal die „Erinnerungsblätter“ des Aktiven Museums, in denen ausschließlich jüdische Opfer des Nationalsozialismus berücksichtigt werden, sowie das Mahnmal am Michelsberg.

Bildungsmaßnahme

Für diese „Bildungsmaßnahme im besten Sinne“ suchen die Beteiligten immer wieder Paten. Darunter finden sich laut Lutz-Kopp in jüngster Zeit Besucher der Gedenkstätte, die anschließend gezielt ins AMS kämen und Informationen über einzelne Opfer erbäten. Allerdings hat das Kunstprojekt von Gunter Demnig auch Gegner: Als Beispiel nannte Müller ein Hausbesitzer-Ehepaar aus Stuttgart, das die Verlegung von Stolpersteinen wegen angeblicher Wertminderung ihres Eigentums verhindern wollte, aber damit vor Gericht scheiterte. „Diesbezüglich haben wir hier in Wiesbaden vorgesorgt. Die Steine finden ihren Platz auf Bürgersteigen, wo die Stadt die Hoheit hat.“

Elisabeth Lutz-Kopp, eine der engagierten Ehrenamtlichen, wies in dem Zusammenhang auf die Dankbarkeit der Opfer-Angehörigen für die Stolpersteine hin. „Sie sagen uns immer zwei Dinge: 1. ‚Niemals vergessen!‘ 2. ‚Nicht nur in die Vergangenheit schauen, sondern auch nach vorn, um sich neuem Unrecht entgegenzustellen!‘“

i Der 234-seitige Band kann im Aktiven Museum Spiegelgasse oder in der Grünen-Geschäftsstelle im Rathaus abgeholt werden. Eine Spende für das AMS ist willkommen.